

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **13 (1966)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Die Zeiten Winkelrieds

## sind lange und endgültig vorbei

Wenn unsere Wehrmänner jeden Grades ihre Uniform anziehen, dann geht mit den meisten eine merkwürdige Verwandlung vor: Aus unbewussten Seelentiefen taucht in ihnen das Bild aus alten Geschichtsbüchern auf: Winkelried nimmt vor der Schlacht bei Sempach Abschied von den Seinen. Auch sie ziehen ins Feld, um Frau und Kinder vor dem bösen Feind zu schützen, bereit, wie Winkelried den Heldentod zu sterben. Oder anders gesagt: Sobald aus dem Schweizer Bürger ein Soldat geworden ist, will er kein Zivilist mehr sein. Er denkt fast nur noch in militärischen Kategorien und versetzt die zivilen Probleme in den zweiten Rang.

Trotzdem ich auch ein alter Soldat bin, kann ich heute als Stadtkommandant von Zürich nicht oft und laut genug sagen: Die Zeiten Winkelrieds sind schon lange und endgültig vorbei. Ein moderner Krieg gegen unser Land bedroht vom ersten Augenblick an Männer, Frauen und Kinder überall. Die Bedrohung ist total. Daher muss auch die Abwehr total sein. Es gibt keine Front mehr, an welcher der bewaffnete Soldat die Daheimgebliebenen beschützen muss. Im Gegenteil: während er vielleicht noch im sichern Bunker sitzt, zerfetzen Bomben seine Angehörigen und legen Wohnhäuser und Arbeitsstätten in Trümmer. Der Krieg aus der Luft trifft das ganze Leben in unserem Land an seinen Wurzeln. Um seine verheerende Wirkung einzudämmen, wurde der Zivilschutz geschaffen. Er steht heute im Rahmen der totalen Landesverteidigung als gleichberechtigte und ebenso wichtige Organisation neben der Armee. Wer heute im Zivilschutz tätig ist, leistet dem Lande den gleich wertvollen Dienst wie der Soldat in Uniform. Noch haben dies viele unserer Wehrmänner, die jetzt aus der Wehrpflicht entlassen werden und noch einige Jahre im Zivilschutz dienen müssen, nicht begriffen. Zugegeben, ihm anzugehören, löst nicht die gleichen Gefühle des inneren Stolzes und der Männlichkeit aus wie der Dienst in der Armee. Es fehlen die Verwurzelung in der Geschichte, die Tradition und der Waffenstolz. Nur widerwillig lässt sich der alte Soldat in den Zivilschutz eingliedern, doch nicht viel besser verhalten sich viele Dienstuntaugliche. Ich lasse diese Haltung nicht gelten. Wir Schweizer rühmen uns gerne unseres nüchternen und zweckmässigen Denkens. Wenn wir dieses auf die Beurteilung des Zivilschutzproblems ernsthaft anwenden, dann erkennen wir seine Wichtigkeit und sind bereit, die notwendigen Opfer auf uns zu nehmen. Die Zivilschutzorganisation der Stadt Zürich ist in vollem Aufbau begriffen, sie braucht noch Tausende

von Männern und Frauen in ihren Reihen. Am 11. September wird zudem das Zürchervolk über das Einführungsgesetz zu den Bundesgesetzen über den Zivilschutz abzustimmen haben. Ich hoffe, dass das Abstimmungsergebnis unserem Kanton mehr Ehre eintragen wird, als dies anderswo der Fall war.

Und nun zum Frauenstimmrecht: Der Zivilschutz, von dem eben die Rede war, ist ohne die Mitwirkung der Frauen gar nicht durchführbar. Allein in unserer Stadt werden im Endausbau seiner Organisation über 50 000 Helferinnen benötigt. Auf Grund des jetzt gültigen Bundesgesetzes beruht die Mitarbeit der Frauen auf Freiwilligkeit. Glauben Sie nun aber nicht, ich wolle die obligatorische Zivilschutzpflicht der Frauen gegen das Frauenstimmrecht einhandeln.

Wenn ich heute für die volle politische Gleichberechtigung der Frau eintrete, so tue ich es aus voller staatsbürgerlicher Ueberzeugung.

## ZIVILSCHUTZ

**Zeitschrift des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, des Zivilschutz-Fachverbandes der Städte und der Schweizerischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz**

Presse- und Redaktionskommission des SBZ.  
Präsident: Dr. Egon Isler, Frauenfeld. Redaktion:  
Herbert Alboth, Bern. Redaktioneller Mitarbeiter:  
Paul Leimbacher, Bern. Inserate und Korrespondenzen sind an die Redaktion, Mittelstrasse 32, 3012 Bern, Telefon (031) 23 68 78, zu richten.  
Jährlich sechsmal erscheinend.

Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 6.—  
(Schweiz). Nachdruck unter Quellenangabe gestattet. Druck: Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2.

### Inhaltsverzeichnis der Nummer IV/66

Leitartikel . . . . .	75
Zivilschutz und ausserdienstliche Tätigkeit . . . . .	77
Zivilschutz und atomare Gefahr . . . . .	82
Zivilschutz in der Schweiz . . . . .	85
Zivilschutz-Instruktionspersonal der Kantone . . . . .	89
Zivilschutz im Ausland . . . . .	91
Der Unimog-S . . . . .	93
ZF = Zivilschutzfibel, 37. Folge . . . . .	95